

Heidling des Monats Oktober

Im Rahmen dieser Artenportrait-Serie stellt die Gebietsbetreuung des FFH-Gebiets (Fauna-Flora-Habitat) „Heideflächen und Lohwälder nördlich von München“ jeden Monat eine im Heidegebiet wildlebende Tier- oder Pflanzenart vor. FFH-Gebiete sind Teil des europäischen Schutzgebietsnetzwerks *Natura 2000* und zählen zu den wertvollsten Wildlebensräumen Europas. Die Biologin Kerstin Kamm, die als Gebietsbetreuerin beim Heideflächenverein Münchener Norden e.V. das FFH-Teilgebiet „Südliche Fröttmaninger Heide“ betreut, stellt uns als *Heidling des Monats* Oktober einen scheuen und markant gezeichneten Vogel der kargen Offenlandschaften vor: **den Steinschmätzer**.

Scheues Wesen mit hoher Fluchtdistanz

Hand auf's Herz: haben Sie im Raum München schon jemals einen Steinschmätzer gesehen? Von diesem vor allem zur Brutzeit so markant gezeichneten Vogel gehört? Kein Wunder, denn der *Heidling des Monats* Oktober ist ein äußerst scheues Wesen und meist schon auf und davon, bevor man ihn überhaupt wahrgenommen hat. Seine Fluchtdistanz beträgt 50-100 Meter, was bedeutet, dass man in freier Natur ohne optische Gerätschaften auch gar nicht auf gute Sichtweite an ihn herankommt. Am besten erkennt man ihn noch im Flug, wo sich das charakteristische Schwanzmuster zeigt: ein umgekehrtes schwarzes „T“ auf weißem Federgrund.

Vorliebe für steinigtes Gelände

Unser *Heidling des Monats* bevorzugt offenes, karges und steinigtes Gelände, wo er mit seinem Gefieder bestens getarnt ist. Auch die verbliebenen weiten, offenen und schotterhaltigen Flächen der Heidelandschaft nördlich von München sind ein geeigneter Lebensraum für den Steinschmätzer, der in Afrika südlich der Sahara überwintert und erst Anfang bis Mitte April nach Europa zurückkehrt. Zur Brutzeit ist das Männchen, das übrigens die Auswahl der bodennahen Nisthöhle übernimmt, mit dem grauen Scheitel und Rücken, der schwarzen Augenbinde und dem weißen Überaugenstreif auffällig gefärbt.

Äußerst gefährdeter Heidebewohner

Der Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) ist eine der seltensten und am stärksten vom Aussterben bedrohten Vogelarten in Deutschland. Noch in den 80er-Jahren gab es deutschlandweit circa 23.000 Brutpaare. Inzwischen beschränkt sich das Hauptvorkommen nur noch auf die ostdeutschen Bundesländer mit geschätzten 6.500 Brutpaaren. Das Verschwinden von geeigneten Lebensräumen, natürliche Prädation durch Marder, Wiesel und Greifvögel, Störungen durch Erholungssuchende und auch durch freilaufende Hunde setzen dem scheuen Singvogel zu. Inzwischen zeigt er sich im FFH-Gebiet der Südlichen Fröttmaninger Heide fast ausschließlich noch als Durchzügler im Frühjahr und Herbst.

Weltrekordhalter mit erstaunlicher Flugleistung

Der ultraleichte Steinschmätzer, der gerade mal 25 Gramm auf die Waage bringt, ist als Langstreckenzieher wohl der *Weltrekordhalter* unter den Singvögeln. In einer wissenschaftlichen Studie konnte ein deutsch-kanadisches Forscherteam nachweisen, dass ein Steinschmätzer 850 Kilometer am Tag zurücklegen kann. In der genannten Studie wurden 46 Steinschmätzer von Populationen, die jährlich von Alaska bzw. von der Westküste Kanadas aus nach Süden ins Überwinterungsgebiet flogen, mit einem Mini-Datenspeicher versehen. Die Auswertung der besenderten Rückkehrer im Folgejahr ergab, dass sie Pendeltouren von insgesamt 30.000 Kilometern bis nach Afrika und wieder zurück geflogen waren.

Beitrag zum Schutz des Steinschmätzers

Will man diesem so selten gewordenen Brutvogel mit der hohen Fluchtdistanz helfen, so sollte man die im Rahmen von Artenhilfsmaßnahmen angelegten Stein – und Geröllhaufen in geeigneten, aber stark frequentierten Gebieten dringend mit entsprechendem Abstand umzäunen und Besucher ausreichend über unseren *Heidling des Monats* Oktober und seine Bedürfnisse informieren.



Steinschmätzer im FFH-Gebiet „Heideflächen und Lohwälder nördlich von München“

(Bildautorin beider Fotos: Gabriele Maier)